Der Text Miriam, Henry und Emma:

Das Tipi

Du stehst gerade vor dem großen Tipi des Karl May Museums. Das Tipi ist das Haus der Prärie-Indianer, wie z.B. von den Stämmen der Comanchen und Sioux. Diese lebten in Zelten, damit sie den Bisons hinterher wandern konnten.

Der Eingang des Tipis ist immer nach Osten gerichtet, weil dort die Sonne aufgeht. Das Tipi gehörte den Frauen, weil sie sich um den Auf- und Abbau kümmerten.

Ein Tipi aufzubauen, dauerte ca. 1 bis 2 Stunden.

Für den Aufbau des Tipis benutzt man einen Dreibock. Wenn der Dreibock aufgestellt ist, werden noch andere Holzstämme drum herum positioniert und mit einer Schnur verbunden. Man sagt, das Tipi hält bei Unwettern sogar die Sturmstärke 12 aus.

Und das Tipi von einem Ort zum anderen zu transportieren, wurden die Stangen an die Pferde gebunden und auf die Stangen das ganze Gepäck gelegt. Je nach Größe des Tipis kommen dann 9 bis 16 Holzstangen und 8 bis 30 Bisonfelle zusammen, die miteinander vernäht wurden. Da die Bisonhäute aber schnell kaputt gingen und Risse bekamen, nutzen die Indianer später auch Leinenstoff.

Wusstet ihr, dass das Tipi eine sichere Behausung ist, weil es Niederschlagssicher ist?
Es regnet nicht rein, weil man die oberen Klappen zumachen kann.
Diese waren aber auch für die Feuerstelle im Tipi wichtig, damit der Rauch abziehen konnte.

Außerdem gibt es im Tipi noch ein Innenzelt. Das nennt man das Lining und es war oft mit Träumen und Visionen bemalt.

Kennst du eigentlich noch andere Behausungen der Indianer?

Es gibt nämlich nicht nur das Tipi, sondern auch das Erdhaus und das Langhaus, das Wigwam, das Pueblo, das Plankenhaus und das Iglu. In all den Häusern wohnten Indianer anderer Stämme.

So, nun weißt du ganz viel darüber! Und wenn du Lust hast, auch mal ein Tipi von innen zu sehen, dann geh doch einfach mal rein.